

Dialogforum „Was können aktuelle und zukünftige Natursporttrends vom Geocaching lernen?“

Das 4. Dialogforum des Projekts Natursport.Umwelt.Bewusst des Deutschen Wanderverbands (DWV) fand am 4. Mai 2019 in Hamburg statt. Im Rahmen des Geocaching GIGA-Events „Project – Hamburg im Wandel der Zeit“ ging es dabei um das Thema „Was können aktuelle und zukünftige Natursporttrends vom Geocaching lernen?“. Rund 40 TeilnehmerInnen tauschten sich mit ExpertInnen aus den Bereichen Geocaching, Wandern, Reiten und Radfahren aus, darunter auch der Mitbegründer und Präsident von Groundspeak, Bryan Roth. Es ging vor allem darum, welche Aspekte des Geocachings auf andere Natursporttrends übertragen werden könnten und welche nicht, und wie sich daraus Empfehlungen entwickeln lassen. Außerdem boten Kurzvorträge von Ulrike Wachotsch vom Umweltbundesamt, Sven Otto von Groundspeak und Erik Neumeyer vom Deutschen Wanderverband zusätzliche Perspektiven auf Geocaching, das Projekt, sowie seine Ergebnisse. Ein erster Entwurf eines Handlungsleitfadens für neu auftretende Natursportarten wurde vorgestellt und diente als Grundlage für den anschließenden Gruppendialog. Dabei wurden Anknüpfungspunkte des Geocachings zu anderen Bereichen und die Übertragbarkeit der Organisation und des Netzwerkes von Geocaching auf andere Natursportarten herausgearbeitet. Zum Abschluss wurden die Ansätze und Ergebnisse der beiden Gruppen noch einmal zusammenfassend vorgestellt.



Die Themen des Dialogforums:

- Welche Anknüpfungspunkte hat Geocaching zu anderen Bereichen und Natursportarten?
- Wie ist Geocaching organisiert und wie wird kommuniziert? Welche Ansprechpartner ergeben sich in anderen Bereichen?
- Was sind Entwicklungen, Verfahren und Lösungsmöglichkeiten des Geocachings, die auf bestehende und neu auftretende Natursporttrends übertragen werden können und wo sind die Grenzen dieser Übertragungen?

Im Fokus der Veranstaltung stand hauptsächlich die Frage, was aktuelle und zukünftige Natursporttrends vom Geocaching lernen können. Aber auch der Aspekt, wie und welche Organisationsstrukturen von bestehenden Natursportarten auf mögliche neu auftretende Natursporttrends übertragbar sein können, wurde mit Hilfe der anwesenden ExpertInnen diskutiert. Als Orientierung für die Diskussion diente der aktuelle Stand eines geplanten Handlungsleitfadens, der im Falle einer neu auftretenden Natursportart das Herstellen eines Dialogs und die dafür notwendige Kontaktaufnahme zu Ausübenden vereinfachen und möglicherweise auftauchenden Reibungspunkten vorbeugen soll.

Die Referenten der Impulsvorträge:

- **Ulrike Wachotsch** (Umweltbundesamt)
- **Sven Otto** (Groundspeak)
- **Erik Neumeyer** (Deutscher Wanderverband)



©DWV/J. Weber

Ulrike Wachotsch betreut das Projekt beim Umweltbundesamt, dem Förderer des Projekts. Sie warf in ihrem Impulsvortrag einen Blick auf das Projekt aus ihrer professionellen Perspektive, aber auch aus der Geocaching-Perspektive, da sie selbst diese Natursportart ausübt. Sie betonte das Beispiel Geocaching dabei als Natursportart, die eine positive Entwicklung zeigt und nannte als eines der Hauptanliegen, dass Verbote vermieden werden

sollten. Den Natursporttreibenden und damit auch den GeocacherInnen empfahl sie bei der Ausübung und Anfahrt auf klimafreundliche Verkehrsmittel wie das Fahrrad zurückzugreifen, um klimaschädliche Emissionen zu vermeiden.

Sven Otto, als Vertreter der weltweit größten Geocaching-Plattform geocaching.com, knüpfte an den Aspekt der Verbote direkt an und erklärte, dass es in der Vergangenheit schon einige Fälle gegeben hat, in denen Geocaching in bestimmten Gebieten (in den USA) komplett verboten war. Diese konnten durch gemeinsamen Dialog, Kooperation und die Entwicklung von Alternativen aufgehoben werden. Als Beispiel nannte Otto die von Groundspeak entwickelten Geotours, bei denen beispielsweise geführte Geocaching-Touren in Nationalparks angeboten werden können, so dass die Nutzung kontrolliert stattfindet. Außerdem erläuterte er die Entwicklung der CITO-Aktionen (Cache In Trash Out), die ursprünglich bedeuteten, beim Geocaching in der Natur Müll mitzunehmen. Da der Begriff jedoch nicht ausschließlich für Müll-Entsorgungs-Aktionen steht, sondern ein umfassenderer Umweltschutzgedanke dahinter steckt, gab es eine Erweiterung des



©DWV/J. Weber

Begriffs, der nun neben der ursprünglichen Bedeutung noch „Cachers Improve The Outdoors“ beinhaltet. Auch das Projekt wurde von ihm sehr gelobt. Er betonte, wie sehr Groundspeak diese Initiative zu schätzen wisse und dass bisherige Dialogforen, bei denen Groundspeak anwesend war, bereits einige Denkansätze im Unternehmen angestoßen haben.

Erik Neumeyer, der Leiter des Projekts, stellte anschließend im Projekt gewonnene Erkenntnisse zum Geocaching vor. Danach stellte er den ersten Teil des Entwurfs zum Handlungsleitfaden vor. Dabei geht es um die Einordnung neuer Natursporttrends nach deren Auftreten. Beispielhaft nutzte er hier das Geocaching. Wichtige Fragen, die es zu diesem Zeitpunkt im „Lebenszyklus“ einer Natursportart zu klären gilt, sind dabei der Ort der Ausübung, die verwendete Ausrüstung, die Regeln, andere verwandte Sportarten, wer die Ausübenden sind und welche Rolle die Community spielt.. Da Geocaching beinahe überall ausgeübt werden kann, gibt es viele Überschneidungen mit anderen Natursportarten und weiteren Bereichen. In der Umfrage des Projekts stellte sich auch heraus, dass beim Geocaching die Community eine besondere Rolle spielt, so dass Events und der persönliche Kontakt möglicherweise wichtiger sind als bei anderen Natursportarten. Gemeinsam haben jedoch alle Natursporttreibenden, dass der Umwelt- und Klimaschutz für sie eine besonders hohe Relevanz hat.



Im Anschluss an die Kurzvorträge wurde vom Moderator, Friedrich Leist, der Gruppendialog eingeleitet. Dabei konnten die Teilnehmenden zusammen mit den ReferentInnen und anwesenden ExpertInnen aus den Bereichen Wandern, Reiten und Radfahren zu den Themen des geplanten Handlungsleitfadens diskutieren. Nacheinander wurde sich an den Stationen „Anknüpfungspunkte zu anderen Bereichen“ und „Organisation und Netzwerk“ dazu ausgetauscht und dadurch Aspekte beleuchtet, die zur Erweiterung und Optimierung der Handlungsempfehlungen beitragen.

Die Inhalte der Diskussionen wurden thematisch zusammengefasst und redaktionell bearbeitet.

Die anwesenden ExpertInnen:

- **Sonja Schütz** (Vereinigung der Freizeitreiter und –fahrer in Deutschland)
 - **Oliver Sollbach** (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club)
 - **Reinhard Schlothauer** (Wanderverband Norddeutschland)
- Das Schaffen spezieller Veranstaltungen beim Geocaching, wie z.B. **CITO-Events**, bei denen **in Verbindung mit dem Natursport gemeinsam zur Verbesserung der Umwelt beigetragen** wird, lässt sich auch auf andere Natursportarten übertragen. In einigen Wandervereinen werden ähnliche Veranstaltungen bereits umgesetzt. Beispiele dafür sind das Sammeln von Müll, das Aufstellen von Amphibienschutzzäunen, die Biotoppflege, der Erhalt von Streuobstwiesen, der Bau von Wildbienen-Hotels oder Naturschutztage, bei denen sowohl Informationen als auch Aktionen angeboten werden. Solche Veranstaltungen tragen neben der eigenen Erholung und dem Ausgleich beim Natursport zum Erhalt der Natur bei und geben zusätzlich Anlass, sich auszutauschen und damit das gemeinsame Miteinander in der Natur und die jeweilige Community zu stärken.
- Der Blick in die Zukunft lässt vor allem Natursportarten in Verbindung mit E-Motoren erwarten. **Damit das Konfliktpotential** zu dieser neuen Nutzergruppe **gemindert werden kann, muss diese abgeholt werden**, was aus der bisherigen Erfahrung im persönlichen Dialog am besten funktioniert. Außerdem muss eine Infrastruktur geschaffen werden, die ebenfalls dazu beiträgt, dass die verschiedenen Natursporttreibenden ihre Sportart ungehindert ausführen können. Zum Beispiel kann ein großes Wegenetzwerk Alternativen schaffen und damit für eine bessere Verteilung sorgen.



- Beim Geocaching hat sich eine starke Community entwickelt, die viel über soziale Netzwerke kommuniziert. Die **digitale Kommunikation** und die Organisation über eine zentrale Plattform **ermöglichen** in der Geocaching-Szene einen **stetigen Austausch** unter den GeocacherInnen, aber auch mit den Reviewern und Betreibern der Geocaching-Plattform. Da das Internet schon bei der Ausübung von Geocaching eine zentrale Rolle spielt, um Geocaches herauszusuchen und diese nach dem Fund zu loggen, bietet sich die Kommunikation über Internet-basierte Plattformen an. Ob dies jedoch auch auf andere Natursportarten, die in Bezug auf die Ausübung auch ohne die Internetnutzung auskommen, übertragbar ist, bleibt fraglich. Da das Internet jedoch immer mehr auch für die Wegeplanung und anderes in (fast) allen Natursportarten genutzt wird, könnte eine Ausweitung der Kommunikation über digitale Kanäle auch hier eine Chance für die Community und einen stärkeren Austausch darstellen.
- Neben der Digitalen Kommunikation stellt auch die **Wichtigkeit von persönlichen Treffen** beim Geocaching eine Besonderheit dar. Veranstaltungen wie die Geocaching-Events könnten demnach auch bei anderen Natursportarten das Entstehen oder Stärken einer Community fördern. Bei anderen Natursportarten bieten sich dazu sicherlich (im Gegensatz zum Geocaching) auch sportliche Wettbewerbe an.



- Bei der Frage nach Möglichkeiten für Organisationen, neue Natursporttreibende zu erreichen und mit ihnen in Kontakt zu treten, um Konflikten vorzubeugen, wird deutlich, dass ein effektiver Dialog nicht von oben angeordnet werden kann. Dieser sollte auf der Ebene der Ausübenden entstehen und von dort ausgehen. Jedoch gibt es die Möglichkeit, für das Entstehen dieser Dialoge **Räume der Begegnung zu schaffen**.
- Auch aus der Perspektive von Natursporttreibenden selbst ist es **nicht immer einfach** in Situationen, in denen Fragen oder Konflikte auftauchen, die **richtigen AnsprechpartnerInnen ausfindig zu machen**. Am Beispiel von Geocaching hat sich herausgestellt, dass sowohl für Owner, die einen Cache verstecken möchten, als auch für Außenstehende, wie z.B. ForstarbeiterInnen, Jagende oder GrundeigentümerInnen, die einen Cache finden und nicht wissen, um was es sich handelt, schwierig ist, die richtigen AnsprechpartnerInnen zu finden. Dies spricht für mehr Transparenz in Bezug auf die AnsprechpartnerInnen und Verantwortlichkeiten auf beiden Seiten, die in jedem Fall auch

für neu auftretende Natursportarten empfehlenswert und vereinfachend wäre. Außerdem wurde von einem Teilnehmer eine bessere Vernetzung angeregt. So kann über AnsprechpartnerInnen sowohl bei Natursporttreibenden und Natursportorganisationen (Vereine, Verbände) als auch bei Forst, Jagd, Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Grundeigentum und anderen Betroffenen ein schnellerer und besserer Austausch stattfinden.

- Dass der Dialog zentral und wichtig ist, um potentiellen Problemen vorzubeugen, ist offensichtlich. Jedoch sollte ein **stetiger Dialog das Ziel sein** und dieser nicht nur bei auftretenden Problemen gesucht werden. Auch dies kann zu einem besseren Austausch verschiedener Perspektiven und einer stärkeren Community beitragen.
- Nicht allen Teilnehmenden des Dialogforums war der Grund für die Notwendigkeit eines Austauschs zwischen unterschiedlichen Natursporttreibenden bewusst. Deshalb wurde noch einmal hervorgehoben, dass **alle Natursporttreibenden und andere NaturnutzerInnen den Ausübungsort – die Natur – gemein haben**. Und die „Natur“ in Form von Wald, offener Landschaft, urbanen Grünräumen, etc. ist fast immer Eigentum Dritter. Aus diesem Grund ist ein Austausch untereinander und mit anderen Beteiligten notwendig, um ein gutes Miteinander zu erreichen, sowie die Natur und die Möglichkeiten, die sie bietet, gemeinsam zu erhalten und zu schützen.



Fazit:

Die ExpertInnen verschiedener Natursportarten, die teilnehmenden GeocacherInnen und weiteren Interessierten brachten durch ihre unterschiedliche Perspektiven viele Ideen ein und trugen so gemeinsam zu einem gelungenen Dialog bei, aus dem alle Denkanstöße mitnehmen konnten.

Zwar sind alle Natursportarten unterschiedlich und müssen jeweils einzeln betrachtet werden, jedoch gibt es viele Aspekte, die leicht übertragbar sind. Bei anderen kann es sich lohnen, diese zumindest einmal auszuprobieren. So lässt sich feststellen, inwieweit es beispielsweise möglich ist, auch in anderen Natursportarten ein stärkeres Bewusstsein für eine Community zu schaffen.



Gemeinsame Veranstaltungen, z.B. mit Natur- und Umweltschutz - wie die CITO-Events beim Geocaching - können auch in anderen Natursportarten noch stärker etabliert und kommuniziert werden. Sie stärken nebenbei auch den Austausch und das Miteinander.

Manche Strukturen bieten sich hingegen nur für bestimmte Natursportarten an, da bestimmte Voraussetzungen gegeben sein müssen. Beispielsweise sollte die Nutzung digitaler Medien den jeweiligen Natursporttreibenden geläufig sein, wenn das Etablieren einer zentralen Online-Plattform oder digitaler Kommunikation in Betracht gezogen wird. Es wurde aber deutlich, dass in der Regel nicht nur einer, sondern viele Aspekte für einen stetigen Austausch in Betracht gezogen werden müssen.

Das Projekt Natursport.Umwelt.Bewusst konnte, und das zeigte auch das gelungene Dialogforum vor Ort, seit Projektbeginn viele Kontakte in die Geocaching-Community auf- und ausbauen. Das liegt auch daran, dass die Struktur des Hobbys neben dem Anbieter der zentralen Plattform www.geocaching.com auch von vielen engagierten (oft freiwilligen) Akteuren in Deutschland getragen und aktiv weiterentwickelt wird.

Das Projekt Natursport.Umwelt.Bewusst

Ziel des Projektes ist es, die unterschiedlichen Interessen von oft nicht herkömmlich organisierten Natursportlerinnen und Natursportlern, Grund- und Waldbesitzerinnen und -besitzern, dem Natur- und Umweltschutz und anderen Nutzergruppen zu vereinen und die Rahmenbedingungen für das Miteinander zu verbessern. Beispielaktivität ist Geocaching.

Die Zusammenfassungen weiterer Veranstaltungen, die Ergebnisse der Umfrage sowie das Dialogkonzept stehen auf der Projekthomepage in der Rubrik „Gut zu wissen“ zum Download zur Verfügung.

Link: <https://natursport-umwelt-bewusst.de/gut-zu-wissen-natursport-umwelt-bewusst/#downloads>

Redaktion:
Jan Fillisch/Erik Neumeyer/Johanna Weber

Wir danken allen ReferentInnen, Diskutanten sowie den TeilnehmerInnen des Dialogforums für die rege Beteiligung und den interessanten Austausch. Außerdem geht unser Dank an Friedrich Leist für die kompetente Begleitung und Durchführung des Dialogs.

Hinweis:
Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

